



**Pressekonferenz**

**Donnerstag, 28. März 2019**

**Landesrätin Katharina Wiesflecker**

(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

**Daniela Egger**

(Projektleiterin Aktion Demenz)

**Martin Hebenstreit**

(Geschäftsführer connexia)

Titelbild: Museumsbesuch in der inatura in Dornbirn | Copyright: Aktion Demenz

**Aktion Demenz und innovative Projekte  
in der Betreuung und Pflege**

# **Aktion Demenz und innovative Projekte in der Betreuung und Pflege**

## **Ein starkes Betreuungs- und Pflegenetz für Betroffene und Angehörige**

**In Vorarlberg werden mehr als 80 Prozent der pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung betreut und gepflegt. "Das entspricht dem Wunsch der Menschen. 'So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär' ist und bleibt unser Leitsatz. Dementsprechend ist die öffentliche Hand gefordert, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln weiterhin für gute Rahmenbedingungen zu sorgen", betont Landesrätin Katharina Wiesflecker. Im Zentrum stehen die Vernetzung und Zusammenarbeit der regionalen Einrichtungen. Nicht außer Acht gelassen werden dürfen die brennenden Themen der Personalsituation und die Entwicklung von innovativen Projekten. Insgesamt steht ein starkes Betreuungs- und Pflegenetz für Betroffene und Angehörige zur Verfügung. "In Zusammenarbeit mit der Aktion Demenz und connexia leisten wir in Vorarlberg Pionierarbeit bei der Entwicklung guter Projekte in der Betreuung und Pflege", sagt Wiesflecker.**

Damit Menschen, die mit einer dementiellen Veränderung konfrontiert sind, weitgehend selbstbestimmt leben können, braucht es gestärkte Familien, die mit einer solchen Situation umgehen können und dabei auch die nötige Unterstützung erhalten. Mit der Aktion Demenz und gerontopsychiatrischen Schwerpunkten in der ambulanten Pflege, in der Tagesbetreuung und in den Pflegeheimen wurde in Vorarlberg früh und zielgerichtet auf die demografische Entwicklung, die von einem immer größeren Anteil alter Menschen und einer damit einhergehenden Zunahme dementieller Erkrankungen geprägt ist, reagiert. "Mit einer Fülle von Projekten, die in den Gemeinden und landesweit umgesetzt werden, leistet die Aktion Demenz einen wertvollen Beitrag, um auf dem Weg von einer stigmatisierten Krankheit hin zu einem aufgeklärten Bild über die Demenz und ihre Herausforderungen voranzukommen. Diesen Weg müssen und werden wir konsequent fortsetzen", so Landesrätin Wiesflecker.

Obwohl die Betreuung von Menschen mit Demenz ein ernstes und sensibles Thema ist, wird gerade hier dem Humor zunehmende Beachtung und Bedeutung zugesprochen. "Frustration, heftige Emotionen und Überlastung können den Pflegealltag für alle Beteiligten erschweren, weil Missverständnisse, Sprachlosigkeit und Überforderung ständige Begleiter sind, egal ob in der Pflege zu Hause oder im Pflegeheim. Humor kann helfen, angespannte Situationen zu lösen, ein befreiendes Lachen kann die Würde des auf Hilfe angewiesenen Menschen wieder herstellen", erklärt Wiesflecker. Sie verweist auf die Erfahrungen des Pflegeexperten und ausgebildeten Begegnungsclowns Marcel Briand sowie auf die Wanderausstellung "Demensch", mit der im Rahmen der Aktion Demenz eine breite Öffentlichkeit angesprochen und sensibilisiert wird.

Nächste Station der Ausstellung ist das Sozialzentrum Satteins (Eröffnung am Freitag, 29. März), es folgen der Messepark Dornbirn, der Löwensaal Hohenems und die Gemeinde Wolfurt.

Im Sommer wandert die Ausstellung nach Südtirol, im September und Oktober kehrt sie zurück nach Vorarlberg. Bei den Eröffnungen in Rankweil und in Lustenau wird Marcel Briand mit seinem Vortrag "Von unverschämter Achtsamkeit" noch einmal zu hören sein. Mehr dazu siehe auf [www.aktion-demenz.at](http://www.aktion-demenz.at).

## **Tätigkeitsbericht der Aktion Demenz**

Mit einer Reihe ungewöhnlicher Aktionen wurde dem Thema Demenz in den letzten Jahren zu großer öffentlicher Aufmerksamkeit verholfen. "Wir glauben, dass diese Sensibilisierungsarbeit, die Informationsveranstaltungen und die gezielten Schulungen unterschiedlichster Art mit dazu beigetragen haben, viele Türen für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zu öffnen. Ebenso wichtig ist uns in diesem Zusammenhang, dass nicht nur das Thema, sondern eben auch die wertschätzende Haltung für Menschen mit Demenz dort angekommen ist, wo die Betroffenen und ihre Angehörigen zu erreichen sind", so Projektleiterin Daniela Egger.

### Museum zum Anfassen

Institutionen wie das vorarlberg museum, das Kunsthaus Bregenz oder die inatura haben in Kooperation mit der Aktion Demenz ihre Türen geöffnet und ein spezielles Angebot für Menschen mit Demenz und deren Betreuungspersonen auf die Beine gestellt. Diese erleben die Ausstellungen mit Objekten zum Anfassen und sorgsam ausgewählten Themen, der erlebnisreiche Nachmittag führt im Anschluss an die Museumsführung im Workshopraum zu eigenen kreativen Arbeiten.

### Demenzfreundliche Gemeinden

Eine wichtige Säule sind die 43 Modellgemeinden der Aktion Demenz. Sie sorgen beispielsweise dafür, dass regelmäßige Fachvorträge für die immer wieder neu mit dem Thema Demenz konfrontierten Familien stattfinden. Sie veranstalten Tanznachmittage, Rikscha-Fahrten und Ausflüge in die Museen, um den Menschen mit Demenz gemeinsam mit deren Begleitpersonen einen regelmäßigen Rahmen zu bieten für ein gutes Miteinander. Sie leisten das ganze Jahr hindurch Bewusstseinsarbeit vor Ort, etwa indem sie die Mitarbeitenden der Polizei sowie von Banken und Geschäften schulen oder Volksschulkinder mit dem Kinderbuch "Mein Opa sitzt in einem Zeitreisemobil" spielerisch an das Thema heranführen. In den letzten Jahren haben bereits über 5.000 Kinder eine Unterrichtsstunde mit dem "Opa im Zeitreisemobil" erhalten und ihr Wissen mitsamt dem Kinderbuch nach Hause getragen.

### In Bewegung bleiben

Regelmäßige Bewegung hat auch bei beginnender Demenz sehr positive Auswirkungen. Für viele ist die Vergesslichkeit aber ein Grund, sich rasch aus dem Turnverein oder dem wöchentlichen Gymnastikkurs zurückzuziehen, man wird langsamer, ist schnell überfordert und hat das Gefühl, hinter der Gruppe zurück zu bleiben. Um dieser Entwicklung vorzubeugen,

wurden möglichst viele Sportvereine und Institutionen mit Bewegungsangeboten eingeladen, sich zum Thema Demenz fortzubilden. Zahlreiche Leiterinnen und Leiter aus unterschiedlichen Sportarten in Vorarlberg sind dieser Einladung bereits gefolgt.

### Mal-Ort nach Arno Stern

Ein weiterer, schöner Erfolg der Sensibilisierungsarbeit ist ein ungewöhnliches Angebot, das in Lustenau, in der Region Hinterwald und in Altach zum Tragen kommt: Im mobilen Mal-Ort nach Arno Stern werden den Menschen mit Demenz Farben und Papier gereicht. Es herrscht innerhalb dieser Stunde eine besondere Form des Umgangs, die gerade für Menschen, die sich schon weit aus der Gesellschaft zurückgezogen haben, ideal geeignet ist. Mit dem Pinsel ist plötzlich wieder Selbsta Ausdruck und Kommunikation möglich, die unaufgeregte Atmosphäre, das Nicht-Beurteilen der Bilder, das ruhige und konzentrierte Arbeiten ermöglichen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sich hinzugeben und ihrem eigenen inneren Bild auf die Spur zu kommen. Dass der mobile Mal-Ort durch die Aktion Demenz in die Pflegeheime kommt, ist etwas Besonderes und zeigt auch die Offenheit, die bei den Verantwortlichen in diesen Institutionen herrscht.

### Bewährte und neue Kooperationen

Einige der langjährigen und bewährten Projekte laufen jedes Jahr weiter, etwa die Kooperation mit der Büchereistelle des Landes Vorarlberg, mit deren Unterstützung jeweils vier bis fünf Abende mit zwei Referenten gestaltet werden, die zu Lesung und Gespräch in die Bibliotheken einladen. Diese Veranstaltungen bieten den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, selbst zu erzählen, Fragen zu stellen und etwas von den Erfahrungen der beiden Referenten in der Pflege von Menschen mit Demenz mit nach Hause zu nehmen.

Kooperationspartner der Aktion Demenz sind auch die Sicherheitsakademie Vorarlberg, die seit Jahren alle angehenden Polizeimitarbeitenden im Zuge der Grundausbildung zum Thema Demenz schult, sowie eine große Anzahl von Gastronomiebetrieben, die zu Schwerpunktwochen Tischsets der Aktion Demenz auflegen, um zum Gespräch beim Mittagessen anzuregen.

Zu den laufenden Projekten gehören auch die Vitrinen in Feldkirch und Hard, die eine künstlerische Annäherung zum Thema Demenz zeigen. Sie erinnern an stark frequentierten Stellen am Harder Seeufer und im Zentrum der Feldkircher Innenstadt an die Anliegen der Aktion Demenz, wechselnde Künstlerinnen und Künstler vom Verein kunst.vorarlberg als Kooperationspartner bespielen die Mini-Kunsträume mit ihren Arbeiten.

Die Aktion Demenz und connexia planen in Kooperation mit dem Vorarlberger Architektur Institut (vai) eine Reihe von fünf Veranstaltungen, die dem Wohnen, den Nachbarschaften und der Quartiersentwicklung im Hinblick auf neue Kooperationsformen nachgehen. Diese Veranstaltungsreihe orientiert sich an dem soeben erschienenen "Raumbild Vorarlberg 2030" des Landes Vorarlberg und greift die wesentlichen Maßnahmen und Strategien auf, die in der Raumplanung erarbeitet wurden.

## **Gerontopsychiatrische Kompetenz in der Betreuung und Pflege**

Das Zusammenleben mit Menschen mit Demenz betrifft uns als Gesellschaft und diese Erkenntnis ist Voraussetzung dafür, dass die entwickelten und teils umgesetzten Maßnahmen zur Stärkung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in den unterschiedlichen Versorgungsbereichen ihre volle Wirkung entfalten. "Sowohl zu Hause als auch in Pflegeheimen bedarf die Betreuung von kognitiv beeinträchtigten Menschen einer besonderen Aufmerksamkeit und stellt durch eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit oft eine Herausforderung dar", erklärt Martin Hebenstreit, Geschäftsführer der connexia. Als eine Antwort setzen drei Projekte in Vorarlberg auf die Kompetenzstärkung sowohl im häuslichen wie auch im institutionellen Lebensumfeld.

### Stärkung der Betreuung zu Hause: die "Ambulante gerontopsychiatrische Pflege"

Der Privathaushalt gilt als zentraler Gesundheits- und Lebensort der Menschen und gewinnt aufgrund der demografischen Entwicklung an Bedeutung. Daraus ergeben sich wichtige Gründe, diesen Lebensort mit einem breit gefächerten Angebot zu unterstützen. Dies ist erklärtes Ziel des 2013 gestarteten Projekts "Ambulante gerontopsychiatrische Pflege", finanziert vom Vorarlberger Sozialfonds und von connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege in dessen Auftrag geleitet. "Dabei wird die gerontopsychiatrische Pflege als ergänzende Betreuungs- und Pflegeleistung in Kooperation mit den örtlichen Krankenpflegevereinen im Rahmen der Hauskrankenpflege angeboten", erklärt die zuständige Landesrätin Wiesflecker.

Dieses Angebot unterstützt ältere Menschen mit einer psychiatrischen Erkrankung, damit sie weitgehend selbstbestimmt gut in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Die gerontopsychiatrischen Pflegefachkräfte übernehmen die Verantwortung für den Pflegeprozess (ggf. gemeinsam mit der Hauskrankenpflege) und unterstützen die pflegenden Angehörigen, die Betreuungs- und Pflegepersonen sowie die Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitsbereich. Die Unterstützung von Personenbetreuerinnen und -betreuern im Rahmen der 24-Stunden-Betreuung stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. "Systempartnerinnen melden uns zurück, dass sich die 'Ambulante gerontopsychiatrische Pflege' immer mehr zu einem der wichtigsten Dienste in der ambulanten Betreuung und Pflege von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Demenz entwickelt", so Geschäftsführer Hebenstreit.

Aktuell steht dieses Angebot in 35 Gemeinden, in denen knapp zwei Drittel der Vorarlberger Bevölkerung leben, zur Verfügung. Seitens des Vorarlberger Sozialfonds wird eine landesweite Ausrollung des Projektes bis 2021 angestrebt.

### Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt

An vier Standorten in Vorarlberg – in Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Nüziders – wird eine neue Form der Tagesbetreuung für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung erprobt. Dieses Angebot gewährleistet eine individuelle Betreuung zur Entlastung von pflegenden Angehörigen während eines Teils des Tages und trägt somit zur Aufrechterhaltung der häuslichen

Pflege bei. Die Tagesgäste werden in der selbständigen Bewältigung des Alltags gefördert und unterstützt und sind dank des Gruppenangebots mit anderen in Kontakt.

Die "Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt" arbeitet eng mit allen anderen Diensten im Betreuungs- und Pflegenetz zusammen und wird von Sozialzentren bzw. einem Mobilen Hilfsdienst angeboten. Täglich können in diesen Einrichtungen bis zu zwölf Tagesgäste begleitet werden. Die zuständigen Fachkräfte verfügen über vielfältige Kenntnisse und Fertigkeiten, fokussieren auf die vorhandenen Ressourcen und fördern das Miteinander.

Dieses Angebot steht Menschen, die in häuslicher Pflege sind und etwas für ihre kognitive und soziale Kompetenz tun wollen, zur Verfügung. Ein wesentliches Ziel ist es, die Selbstständigkeit und soweit möglich die Eigenverantwortung der Tagesgäste zu erhalten, um so einen möglichst langen Verbleib im eigenen Wohnumfeld zu sichern. Neben den Gruppenaktivitäten wird für jene, die in der Gruppe überfordert sind, eine Einzel- bzw. Kleingruppenbetreuung angeboten.

Der Kontakt zu den Angehörigen der Tagesgäste ist für die Arbeit in der "Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt" von großer Bedeutung. Pflegende Angehörige finden bei Bedarf beratende und anleitende Unterstützung und werden über weitere Angebote informiert.

#### Gerontopsychiatrische Kompetenz als Schlüsselqualifikation im Pflegeheim

Menschen leben in einem Pflegeheim, da zu Hause die Alltagsbewältigung aus verschiedensten Gründen nicht mehr möglich ist. Pflegende in den Heimen sind oft Brückenbauer zwischen den verschiedenen Realitäten und haben auch die Aufgabe "Pflegesituationen auszuhalten", die in anderen Settings nicht umsetzbar sind. Seit 2012 läuft das Projekt "Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in den Vorarlberger Pflegeheimen" im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds in Kooperation mit pro mente Vorarlberg, der aks gesundheit und der connexia (Projektleiterin) gemeinsam mit den beteiligten Pflegeheimen. Ziel ist es, eine fachgerechte Versorgung von psychisch erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern zu gewährleisten und die fachliche Kompetenz der Pflegenden zu steigern. Aktuell nehmen 40 von 51 Pflegeheimen in Vorarlberg an diesem Projekt teil, über 2.000 Bewohnerinnen und Bewohner werden derzeit so erreicht.

"Diese Schwerpunkte haben ein Ziel: die qualitative Versorgung von psychisch Erkrankten zu verbessern und sicher zu stellen", so Landesrätin Wiesflecker. Die Maßnahmen greifen bereits jetzt überall dort, wo sie umgesetzt werden.

#### **connexia Implacmentstiftung Betreuung und Pflege – eine erfolgreiche Initiative der Vorarlberger Landesregierung und des Arbeitsmarktservice Vorarlberg**

"Die größte Herausforderung in der Zukunft wird sein, Menschen für die Betreuung und Pflege zu interessieren, im Idealfall zu begeistern, sowohl ambulant wie auch stationär, ob als Angehörige, Helferinnen und Helfer oder Fachkräfte in der Pflege", so Soziallandesrätin

Wiesflecker. Damit junge Menschen während des Praktikums in der Hauskrankenpflege oder in einem Pflegeheim vom Fachpersonal aufmerksam und gut betreut und angeleitet werden können, stellen Land und Gemeinden für diese Praxisanleitung zusätzliche Mittel zur Verfügung. Die zweijährigen Ausbildungen "Fachsozialbetreuung" und "Pflegefachassistenz" sind in den Pflegeheimen wichtige Berufsgruppen. Ab März 2019 können die Arbeitgeber diesen Mitarbeitenden eine finanzielle Zulage gewähren, die Land und Gemeinden refundieren.

Die Vorarlberger Landesregierung und das Arbeitsmarktservice Vorarlberg haben bereits 2011 mit der Einführung der connexia Implacementstiftung Betreuung und Pflege einen Meilenstein gesetzt um zusätzliche Fachkräfte für den Betreuungs- und Pflegebereich auszubilden.

Dabei setzt das Tätigkeitsspektrum schon sehr früh an: neben Informationsveranstaltungen in den Gemeinden macht die Kampagne "YOUR CAREER – visit [vcare.at](http://vcare.at)" auf Berufsmöglichkeiten im Betreuungs- und Pflegebereich im öffentlichen Raum aufmerksam. Das Internetportal [www.vcare.at](http://www.vcare.at), auf das die Kampagne verweist, bietet Interessierten wichtige Informationen über die Ausbildungen, die Berufsbilder und die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten.

Im persönlichen Gespräch bieten die Expertinnen der Stiftung arbeitslosen Menschen und Menschen, die sich beruflich neu orientieren, individuell Informationen und Beratung rund um die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Betreuungs- und Pflegebereich an. "Erfreulicherweise ist das Interesse an Sozialbetreuungs- und Pflegeberufen anhaltend groß: so haben im Jahr 2018 knapp 600 Menschen eine persönliche Erstberatung in Anspruch genommen", zeigt sich Landesrätin Wiesflecker erfreut.

All jene, die eine Ausbildung im Rahmen der connexia Implacementstiftung Betreuung und Pflege absolvieren, erhalten seitens des Arbeitsmarktservice Vorarlberg und der künftigen Arbeitgeber eine finanzielle Unterstützung zur Sicherung des Lebensunterhalts.

Im Jahr 2018 wurden 178 Personen neu in die Stiftung aufgenommen, somit nahmen mit Ende 2018 insgesamt 364 Personen dieses Unterstützungsangebot in Anspruch. Seit Bestehen dieses Angebots haben 562 Frauen und Männer eine Ausbildung im Betreuungs- und Pflegebereich absolviert und stehen den Pflege- und Gesundheitseinrichtungen als Fachkräfte zur Verfügung.

Die connexia Implacementstiftung Betreuung und Pflege verbindet die Gesundheits-, Pflege- und Sozialeinrichtungen mit künftigen Fachkräften und ist zu einem der bedeutendsten Instrumente der Personalrekrutierung für die Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen geworden.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar